

KOMPAS

*Informativ
Unabhängig
Richtungsweisend*

2-2011

*Denke kühn -
zeige Stärke*

Zeitschrift der SMJ – Abteilung Oberndorf

Wo sind all die Indianer hin???



... ins Lager 2011!!!

HEUTE im NEUEN KOMPAß:

*Überlebenstraining
Was braucht man im Lager?*

S. 5

Zeltführer hautnah

S. 7-9

Wetterbericht

S. 10

Und weit mehr....

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 1	Titelseite
Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Vorwort
Seite 4	Wort des Abteilungsführers
Seite 5	Was braucht man im Lager
Seite 6-7	Du Pf. Alender
Seite 7-9	Zeltführer hautnah
Seite 10	Wetterbericht
Seite 11	Kolumne und Impressum
Seite 12	Anmeldebestätigung

Vorwort

Hugh – ihr Indianer,

tatsächlich, es ist schon wieder Sommer. Und in nicht mal mehr einer Woche startet das Lager 2011.

Das Große INDIANER – Lager!

Lagerfeuertänze, Körperbemalung, Kriegsbeil, Federn, Feuerwasser, Pfeil und Bogen, Büffeljagt, Natur, Kämpfe, Friedenspfeife, ... All das ist greifbar nahe.

Daher haben wir uns kurzer Hand entschlossen einen Blitz-Kompaß auf den Markt zu bringen. Quasi eine schnelle Einstimmung auf das Lager, um euch auf den aktuellen Stand zu bringen.

Wir werden euch top für das kommende Lager vorbereiten – und diejenigen, die nicht dabei sein können, werden wir so richtig eifersüchtig machen. In dieser Blitz-Ausgabe findet ihr wertvolle Überlebensstipps, mit denen ihr vor dem Lagerkoller optimal gewappnet seid. Wir stellen euch eure Zeltführer auf ganz besondere Weise vor und befragen sie zu aktuellen Themen.

Und das wichtigste am Lager ist ja meist das Wetter –was soll ich sagen: Kachelmann ist wieder auf freiem Fuß – und wir haben alles Menschenmögliche unternommen, um euch gleich vor ab schon die belastbaren Prognosen für das Lager-Wetter 2011 zu liefern.

Weiter bohren wir natürlich bei Pfarrer Alender mit wichtigen Fragen und geben unserem Indianerhäuptling Dennis noch einmal die Chance für eine letzte Motivation und ergründen, was einen Indianer zum Indianer macht.

Ich wünsche euch also eine schöne und spannende Einstimmung auf das diesjährige Lager und viel Spaß beim Lesen

KlaPe

Wort des Abteilungsführers

Hallo liebe Zeltlagerteilnehmer und Eltern, Gruppenleiter, Suppenkutscher, Küchenchefs und was es sonst noch auf dem Indianerlager gibt,

Ich möchte am Anfang meines Artikels dem Kompaßteam danken, dass sie es möglich gemacht haben noch einen Kompaß vor dem Zeltlager rauszubringen, DANKE!!!

Also mir geht's gerade in etwa so: "JAWOLL BALD GEHTS LOS!" In letzter Zeit sind alle Vorbereitungen gelaufen, ihr habt euch angemeldet und am 29. Juli geht's dann endlich los. Ich hoffe eure Vorfreude ist genauso groß wie meine.

Unter dem Thema "Die letzten Indianer" werden wir dieses Jahr eine Woche gemeinsam verbringen. Bei dem Wort Indianer kommen euch sicher sofort Dinge wie Federschmuck, Lagerfeuer, Gesichtsbemalung, Pfeil und Bogen und natürlich der Marterpfahl. Und ihr werdet es kaum glauben, aber das alles findet ihr dieses Jahr im Zeltlager wieder. Aber die Indianer waren natürlich nicht nur wegen diesen vielen Dingen "richtige Indianer". Nein, sie haben ihre Tugenden und ihre Fähigkeiten auch erst ausbilden müssen. Tapferkeit und Naturverbundenheit, Jäger und Sammler und vieles mehr machen einen Indianer zum Indianer. Hm.....habt ihr eigentlich schon solche Tugenden??? Seid ihr Indianer in euerm Alltag??? Bestimmt merkt ihr es gar nicht immer, wenn ihr handelt wie ein Indianer. Klar, bei Sprüchen wie: "Ein Indianer kennt kein Schmerz." kommen die Erinnerungen wieder hoch. Aber auch bei jeder guten Tat. Zum Beispiel, wenn ihr euren Eltern beim Spülen helft, oder den Rasen mäht. Immer dann wenn ihr jemandem was Gutes tut, freut sich nicht nur derjenige, sondern auch der Indianer in euch. Manche von euch bemerken den Indianer in sich auch in der Schule, wo man bei schlechten Noten schon gerne mal den Bogen rausholen würde und den Lehrer jagen :-)

Ihr seht, wir sind schon ein kleines Bisschen wie Indianer, auch wenn wir es nicht immer merken. "Indianer sein im Alltag", ich fänds cool wenn ihr mal versucht ein bisschen wie ein Indianer zu sein, dann freut ihr euch automatisch aufs Lager und eure Familien freuen sich nicht mehr spülen zu müssen ;-)

Und im Zeltlager dürft ihr dann den Indianer in euch entdecken und so richtig rauslassen!!!

So und wer jetzt keine Vorfreude hat, der kriegt sie vielleicht am Ende des Kompaß. Solltet ihr jetzt schlafen, dann fangt einfach morgen nochmal an, den Kompaß von vorne zu lesen und überspringt diese Seite ;-)

So ich wünsche euch und euren Familien noch eine schöne Zeit bis zum Zeltlager und euch viel Erfolg für den Endspurt in der Schule. Ich hoffe wir sehen uns gesund und munter im Indianerlager

Ich freu mich auf euch
Euer Häuptling
Dennis

Überlebenstraining Zeltlager

10 Tipps ums Überleben zu sichern

Für viele mag es der blanke Horror sein, 9 Tage gemeinsam mit so Chaoten zu verbringen, wie man selbst einer ist.

Daher haben wir euch hier 10 entscheidende Tipps die euch das Überleben im Zeltlager sichern und euch die Woche viel einfacher machen wird:



1. Ersatzbesteck

Nimm dir einen zweiten Satz Besteck mit und schreib nicht deinen Namen drauf. Dann musst du nicht spülen, wenn du mal ne Gabel verloren hast.

2. Keine Zahnpasta / Schampoo

Verzichte auf die überflüssigen Kilos – es gibt immer einen, der dir was leihen kann.

3. Ohrenstöpsel

Je älter du wirst, desto wichtiger ist dir der erholsame Schlaf. Erwarte immer, dass ein Schnarcher im Zelt liegt – Und wenn nicht: Das Sägen von Pf. Alender hört man über den gesamten Lagerplatz.

4. Süßigkeiten

Stopf dir auf der Fahrt zum Lager alle Süßigkeiten in den Magen, die dir deine Mutter mitgegeben hat. Du teilst sie sonst später mit 50 Jungs...

5. Abstand zur Pissrinne

Wenn ihr ein Überfallspiel macht – schleich dich nie kriechend an der Pissrinne vorbei!

6. Klobold-Besuch

Geh immer nachts auf den Klobold – es sei denn, du schwitzt gerne beim Geschäft...
Oder, wenn du gut bist – halt's aus bis Dienstag im Freibad und dann wieder bis Samstag zuhause.

7. Landjäger / Müsliriegel

Pack dir 4 Landjäger und 6 Müsliriegel mit ein – Die Küche ist gut, aber nicht perfekt!

8. Batiken

Wenn ihr batikt, oder sonst was mit Farben macht. Male dir deine Fußsohlen orange an, das geht schneller als waschen...

9. CdSS-Mitglied

Störe niemals ein Mitglied vom Club der späten Spüler!
Und halte dich besonders von den CdeSS fern!!!

10. Schweigen ist Gold

Ein Undercover-Redakteur ist im Lager! So schwer es dir auch fällt, sag nie was Blödes in der Gruppe – es wird im nächsten Kompaß erscheinen...



Du Pf. Alender

Der Lagerpfarrer steht Rede und Antwort



Warst du selbst als kleiner Junge auch im Schönstattlager?

Ja, ich war mit 11 Jahren zum ersten Mal dabei. Das war 1974 und das Zeltlager hieß "Hannibal" (der der mit den Elefanten über die Alpen kam). Es fand beim Unteraichhof, oberhalb von Altoberndorf statt. Ich war also schon ganz früh hier in der Gegend. Dieses und die weiteren Schönstattlager waren nicht von der Abteilung Oberndorf, sondern von der Abteilung "Schwarzhorn". Das ist die Gegend um Aalen (wo ich aufwuchs) und Schwäbisch Gmünd.

Wer hat dich als kleiner Junge denn auf die Idee gebracht in das Schönstattlager zu gehen?

Aufs Lager angesprochen hat mich ein Pfarrer aus der Nähe von Aalen, Pfr. Georg Kolb aus Böbingen/Rems. Weiter zurück: Meine Mutter hatte einen Vetter, der Schönstattpater war, Pater Franz Bezler, einer der engsten Mitarbeiter von Pater Kentenich. P. Bezler hat meine Eltern getraut. Meine Eltern waren dann öfter mal auf Schönstatt Familienferien. Und so kam's, dass der Pfr. Kolb und ältere Jungmänner von damals mich sahen und ins Lager einluden.

Wird so ein Lager nach so vielen Zeltlagern nicht einmal langweilig?

Könnte man meinen. Ne, überhaupt nicht. Es ist jedesmal wieder anders. Andre Jungs, Führer wie Teilnehmer. Meist neue Spielidee (Es ist erst mein 2. Indianerlager. Das lässt sich "verkraften"), öfter mal ein anderer Platz, das Wetter ist jedesmal spannend ... Ich versuch, nicht nach dem Motto "schon wieder" zu leben, sondern jeden Tag für Überraschungen offen zu sein, ja mich von Gott beschenken zu lassen. Ich bin mir sicher, das Lager 2011 wird mit Euch wieder ein tolles Geschenk!

Worin liegt der größte Unterschied zwischen einem Lager als du jung warst und einem Lager heute?

Da gibt's gar nicht so viele Unterschiede:

die Zelte sind die gleichen. Gut, heute sind etwa 6 in einem Alex-Zelt, bei uns waren es noch 8. Das Gepäck hat zugenommen und die Isomatten (früher gab's nur Lumas) sind größer. -

Heiligtum hatten wir auch, nur nicht so, dass alle reinsitzen konnten. Wir waren auch über 100 im Lager. Im Heiligtum hatten ein paar, so 4 Jungs Platz. Ich saß gern mal unterm Tag da drin. -

Ein Unterschied: Wir hatten fast alles auf offenem Feuer mit 4 Feuerstellen gekocht. Da war ein Dienst für ein Zelt das Feuer zu schüren. Das war eine Hitze, ging aber auch schnell. Ein Pudding war schnell angebrannt. -

Alles andre gab es auch: Lagerfeuer, Nachtwache, Lagerrunden und Zeltrunden, Frühsport, Gebete ... Ah ja, ein Unterschied noch: Wir saßen zum Essen auf eigenen Sitzkissen auf dem Boden und nicht auf Bierbänken. Den Teller hatten wir auf den Knien oder vor uns im Gras. Das war damals ein Zeichen von Einfachheit. Wir saßen auch sonst, bei den Runden, auf dem Boden.

Auf was freust du dich im diesjährigen Lager am meisten?

Auf alles! Sicher auf die Weihefeier, besonders die Mitarbeiterbündnisse von ein paar der Führer; auf die Zeit am Lagerfeuer; einfach auf das Miteinander was unternehmen, spielen, reden; die coole Gottesdienststimmung mit Euch; das gute Essen (!) ...

Wirst du auch dieses Jahr wieder im Zelt mit Schlafsack während des Lagers schlafen?

Ich will es mal versuchen. Ich hab (noch) kein Ausweichquartier gebucht, wie früher öfter mal. Ich hab gut geschlafen in der Nacht. Andre hatten wohl eher etwas Probleme ... weil ich in einer Nacht den ganzen Schwarzwald abgesägt hatte.

Zeltführer hautnah

Mit diesen Jungs geht's dieses Jahr ins Lager

Marcel Muffler:

Frisch gestärkt kommt unser gemächlicher Wonneproppen Marcel von seinem drei monatigen Urlaub aus Kanada zurück. Gemunkelt wird, dass man sich inzwischen nur noch auf Englisch mit ihm unterhalten kann. Definitiv aber können wir uns glücklich schätzen, dass er als Suppenkutscher auch dieses Jahr wieder Ruhe, praktisches Können und hoffentlich viel und gutes Essen ins Lager bringt.



Rene Muffler:

Auf den Spuren des großen Bruder wird Rene dieses Jahr für das leibliche Wohl sorgen. Er vereint die Ruhe und die geschickten Fähigkeiten seines großen Bruders mit Sportlichkeit und jugendlichem Elan. Seine Kochkünste sind im Moment noch unbekannt, aber wer wagt es daran zu zweifeln;-)...



Gabriel Burri

Dieses Zelt wird an Lässigkeit und Coolness wohl kaum zu überbieten sein. Die Verantwortlichen des Lager freuen sich sehr diesen Nachwuchzeltführer dieses Jahr in ihren Reihen zu haben. Doch der erste Eindruck täuscht. Skaterhose und Schildkäppi sind nur die Fassade. Dahinter verbirgt sich ein echtes Landei vom Bauernhof. Bei der Holzholaktion zeigte er eindrucksvoll mit seiner Axt was noch alles in ihm steckt.



Tom Glunk:

Klein aber oho!!! So lässt sich vielleicht am Besten dieses kleine Energiebündel beschreiben. Ist man während des Lagers bei Ihm im Zelt wird einem wohl nicht langweilig werden. Körperlich bewegt sich Tom auf den Spuren des legendären Richard Weldle. Sportliche Herausforderungen, Höchstleistungen endlose Wanderung und Aktion ohne Ende ist in diesem Zelt garantiert!



Julian Elisch:

Der ranghöchste Zeltführer und inzwischen, obwohl auch noch sehr jung, ein erfahrener Hase wird auch dieses Jahr wieder ein Zelt leiten. Doch als Teilnehmer in seinem Zelt muss man gewarnt sein. Unser Abteilungsführer-Stellvertreter ist wohl der kreativste Kopf unseres Lagers und wenn man sein Grinsen sieht, dann kann man sich sicher sein, dass er in seinem Kopf schon den nächsten Streich ausarbeitet.



Markus Rieger:

Viele Worte könnte man über unseren ehemaligen Chef sagen und kaum ein anderer weiß besser, wie man sein Zelt so beschäftigt, dass am Ende des Lagers niemand zurück nach Hause möchte. Kompetente Führung, Spaß und vor allem gute Laune ist in diesem Zelt garantiert. Da Markus kurz vor dem Lager seine Bachelor Thesis abgeben, sein Studium beenden und einen Arbeitsvertrag unterschreiben wird, wird dieser Zeltführer an Glücklichkeit wohl kaum zu überbieten sein.



Daniel Rieger:

Die Jungs dieses Zelts bekommen den „Zeltführer-Opa“ vor die Nase gesetzt. Wer aber glaubt, dass einem hier Mittagsschlaf, Siesta und Langeweile geboten wird, der liegt grundsätzlich falsch. In einem Alter, in dem andere mit Chips vor dem Fernseher sitzen möchte Daniel noch einmal richtig angreifen. Schon 2002 war er als Zeltführer dabei und möchte nun den Jungs seines Zeltes nach 4 jähriger studiumsbedingter Abwesenheit noch einmal richtig einheizen. Sein Ehrgeiz ist nach wie vor ungebrochen und wer hier im Zelt ist, muss sich im Klaren sein, dass vom Nachtgeländespiel bis zur Zeltwertung alle Siege Pflicht sind!!!



Julian Rohr:

Der Sunnyboy unter den Zeltführern versteht sich normalerweise darin Mädchen den Kopf zu verdrehen. Dass er sich aber auch nicht zu schade ist durch Wälder zu robben, als Motivator bei Spielen voranzugehen und alles zu geben. Mit Intelligenz, Verstand und Vernunft schafft er es ohne weiteres die Zeltgemeinschaft zu einem eingeschworenen Haufen zusammenzuschweißen. Wer modisch noch ein paar Tipps braucht ist natürlich ebenfalls in diesem Zelt richtig aufgehoben;-)



Stefan Glatthaar

Den alten Hasen unter euch, die einem „Glatthaar“ nur den Suppenkutscher zutrauen, denen wird dieses Jahr gezeigt, dass es auch anders geht. Stefan ein ruhiger und besonnener Zeltführer, dem jedoch so einiges zuzutrauen ist. Für Blödsinn, Abenteuer und viel Spaß ist er definitiv immer zu haben.



Benedikt Kramer

Einst war er das Lagerbaby und schrieb Geschichte als einer der jüngsten Teilnehmer aller Zeiten und auch jetzt übernimmt er in jungen Jahren schon Verantwortung. Hinter der Hand wird schon gemunkelt, dass er irgendwann auch der jüngste Lagerleiter werden wird – doch eins nach dem anderen. Jetzt steht erste einmal das Lager vor der Tür...



Edgar Heim

Auch Edgar ist noch ein unbeschriebenes Blatt. Er brennt förmlich darauf ein Zelt zu leiten und mit dieses Zelt zu einer eingeschworenen Gruppe zu formen. Die Vorfreude ist bei Edgar und hoffentlich den Jungs in seinem Zelt schon deutlich zu spüren...



David Kopf

Das gute Essen ist gesichert! Der Wunschkoch der Lagerleitung konnte überzeugt werden, die Küche zu leiten. Auf den kochkünstlerischen Spuren seines großen Bruders wird uns David mit den Starköchen Steffen, Johannes und Rene an seiner Seite mit der ein oder anderen Delikatesse verwöhnen.



Johannes Schneider

Der alles Könnner unter den Verantwortlichen unterstützt dieses Jahr die Küche. Mit seinen Bärenkräften dürfte es kein Problem mehr geben, den 40kg Kartoffeltopf auf den Herd zu heben. Sicherlich wird er aber auch mit seinem trockenen Humor für allerlei Spaß in und außerhalb der Küche sorgen.



Patrick Utry

Der Unscheinbare aus Talhausen. Einer, der eigene Wege geht, der anders denkt und immer wieder auf andere Ideen kommt. Dem Teilnehmer in seinem Zelt muss klar sein, hier läuft garantiert nichts nach Standartprogramm.



Klaus Alender

Same procedure as every year. Wer ihn nicht kennt sollte schnellstens ins Lager kommen und ihn kennen lernen. Ein Pfarrer, ein Original, dem niemals der Blödsinn ausgeht, der jeden Spaß mit macht und der auch dieses Jahr das spirituelle ins Lager bringt.



Dennis Schultheiß

Lagerleiter die Zweite. Auch dieses Jahr wird Dennis das Ruder wieder in die Hand nehmen und als großer Indianerhäuptling schauen, dass alle nach seiner Friedenspfeife tanzen. Mit seiner ruhigen besonnenen und planerischen Art hat daran aber niemand irgendwelche Zweifel.



Lorenz Klausmann

Er will noch nicht so richtig loslassen und das ist gut so! Immer wieder wird Lorenz auch dieses Jahr wieder im Lager aufkreuzen und bei den wichtigen Dingen mitmischen. Gut, dass die Ära Klausmann auch dieses Jahr noch nicht zu Ende geht. Spaß und ganz viel Blödsinn wird es also auch dieses Jahr wieder geben.



Wettervorhersage

Ein kleiner Blick in die Zukunft

Der Freitag beginnt bitter kalt mit vereinzelt Bodennebel, besonders die Täler sind vom morgendlichen Nebeln nahezu verdeckt. Im Laufe des Vormittags bricht mehr und mehr die Sonne durch, welche für den restlichen Tag warme Temperaturen von bis zu 28°C bescheren. Achtung akute Sonnenbrandgefahr.

Nahezu gleiche Verhältnisse stellen sich samstags ein und bieten ein hervorragendes erstes Wochenende. Hier sollten Arbeiten um Haus, Hof und Tipi genutzt und genügend Getränke bereitgestellt werden.



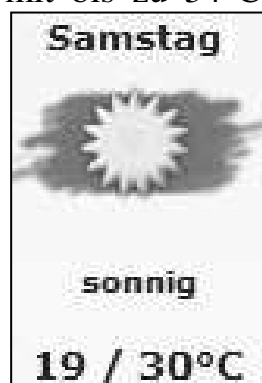
Der Sonntag startet mit klarem Sonnenschein und guter Sicht in die niederen Regionen. Jedoch ziehen zur Mittagszeit vereinzelt Wolken auf, welche ab 14Uhr in einem starken Sommerregen übergehen. Ideal für eine körperliche Aktivität im Freien. Wer das Joggen im Regen genießt, wird hier sicherlich auf seine Kosten kommen.

Beeinflusst von den Regenschauern tags zuvor beginnt die neue Woche etwas kühler. Die dicke Wolkendecke klart langsam auf und liefert uns einen schönen Tag, der uns nicht vor hohen Temperaturen schwitzen lässt.

Ein perfekter Start für die kommenden sommerlichen Tage, die Temperaturen steigen stetig und erhalten ihren Höhepunkt am Mittwoch mit bis zu 34°C. Jedoch entlädt sich die Hitze in teilweise heftigen Gewittern. Besonders zur Abendzeit am Donnerstag



und zur Mittagsstunde am Freitag sollte man sich vor Hagel und starken Gewittern in Acht nehmen.



Eingependelt hat sich das Wetter am darauffolgenden Samstag. Ein sonniger wolkenloser Tag erwartet uns – Regen ist nicht zu befürchten.



-ein Mann und Indianer -
Lorenz Klausmann
Dipl.Ing (BA) Maschinenbau

- Von Männern und Indianer -

Was auch immer man unter „Wikipedia“ über Indianer findet, es wird uns wohl kaum etwas über das genaue Wesen oder Denken der Indianer sagen können. Ein Volk, das auf einem unentdeckten Kontinent so unsagbar lange gelebt und sich im Einklang mit der Natur befunden hat. Was werden Sie wohl über den „weißen“ Mann gedacht haben, als wir zum ersten Mal aufeinander trafen. Eine faszinierende Vorstellung in dieser Zeit selbst dabei gewesen zu sein.

Aber warum es sich nur vorstellen? Ich will es miterleben. Ich will Indianer sein und mich einfach auf ein Abenteuer einlassen. Abschalten vom Alltag, der uns immer einfängt und blind für neues und spannendes macht. Ich will Indianer sein! Ich werde Christoph Kolumbus meine Meinung sagen wenn er an meinem Land ankommt! Dem werde ich ein Loch in sein Boot sägen! Ich will mich nicht unterwerfen, sondern weiter frei sein. Leben in der Natur. Ich habe ein Recht darauf. Vom Wind und den Gezeiten

abhängig. Den Büffelherden folgen, dem großen Manitu ausgeliefert sein. Das ist meine Welt, das ist meine Aufgabe, das ist mein Abenteuer in diesem Sommer. Nachlesen bringt mich nicht weiter, ich will es erleben. Ich bin Indianer.

Impressum

Auflage: 90 Stk
Erscheinen: 4 mal im Jahr
Abo-Preis: 3 EUR/Jahr

Redaktion:
Peter Klausmann
Daniel Rieger

Kontaktadresse:
Daniel Rieger
Klippeneckstraße 5
78667 Villingendorf
Tel. 0741/33646
Handy: 0178/3318158

Konto:
Inhaber: Peter Klausmann
"Zeitschrift - Kompass"
Kontonummer: 57125007
Voba Schwarzwald Neckar:
642 920 20

Freie Redakteure:
Lorenz Klausmann / Jedermann

Unsere e-mail Adresse: **zeitschrift_kompass@gmx.de**



Vor langer, langer Zeit, in den wohlbehüteten, schwarzen Wäldern, auf den unzähligen Bergen des Hochlandes, hatten viele Indianerstämme ihre Lager aufgeschlagen. Sie lebten in Freiheit und Einheit mit der Natur. Sie jagten und sammelten Nahrung für die eisigen Winter, bei denen sie im harten Überlebenskampf ihre Tugenden unter Beweis stellten. Ihrem Häuptling untertänig und unter der hütenden Hand ihres Medizinmanns und ihrer uralten Stammesmutter, bevölkerten sie friedlich diese weite Gegend.

Bis eines Tages Fremde mit heller Haut und eigenartigen Maschinen kamen. Die Indianer fürchteten sich vor den merkwürdigen Fremden und als diese begannen die Büffel zu jagen folgten die Indianer den übriggebliebenen Büffelherden. Nach einiger Zeit reichte dem Fremden sein Land nicht mehr und er begann die Indianer gefangen zu nehmen und ihre Lager niederzubrennen. Die ahnungslosen Indianer waren dem Fremden "Weißen Mann" chancenlos unterlegen.



Und so endete die friedvolle Zeit der Indianer.....
.....nicht ganz.....In einem verborgenen Waldstück, weit entfernt von den Siedlungen des "Weißen Mannes", sammelten sich die weisen Häuptlinge der Indianerstämme des Hochlandes.

Diese "letzten Indianer" lebten lange Zeit in ihrer gewohnten Naturverbundenheit und im friedlichen Miteinander als letzte ihres Volkes.....
.....bis eines Tages, weit weg am Horizont, im Glanze der sinkenden Sonne, viele Rauchzeichen zu sehen waren. Die schon sehr gealterten Stammesführer vernahmen diese Zeichen am Himmel als Hoffnungsschimmer für das Überleben ihrer Stämme und des ganzen Indianervolkes.

Sie erwiderten die Rauchzeichen und beschlossen den Unbekannten aus dem fernen Land am Horizont, den Weg in ihr verstecktes Lager zu weisen.

Am 29. Tag des siebten Monats im Jahre 2011 sollte es endlich geschehen, die mysteriösen Rauchzeichen hatten den Unbekannten den Weg in die verwinkelten Wälder der letzten Indianer gewiesen und als diese dort ankamen.....

